

Wöchentliches Anzeiger

für Deuchern

und Umgegend



Abzugspreis: Die sechsseitige Kopiergröße 40 Pf., Sechseckgröße 60 Pf.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitungsverkauf 10 bis Mittelnachts 9 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in untern Händen sein.

Erscheint wöchentlich 8 mal und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vertragsmäßiger Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 5,50 RM. von untern unten ins Haus gebracht 5,90 RM. und durch den Briefträger RM. Einzelnummer 15 Pf.

Dienstjährige und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitungsverkauf 10, auch von untern unten und allen Postämtern angenommen.

Amtlisches Verkündigungsblatt für die Stadt Deuchern.

Nr 76

Dienstag, den 29. Juni 1920.

59. Jahrgang

Die neuen Männer.

Seinze, Simons, Groener, Scholz, von Raumer.

Den neuen Reichskabinet gehören neben dem Reichsminister Freydenberg bekanntlich fünf Minister des alten Kabinetts an, nämlich die Demokraten Dr. Koch und Dr. Gehler, sowie die Zentrumsmänner Dr. Birth, Dr. Hermes und Giesbers. Die anderen Mitglieder treten zum ersten Male als Reichsminister an die Öffentlichkeit, teilweise treten sie auch als Politiker zum ersten Male hervor.

Der neue Reichspräsident und Reichsfinanzminister Dr. Seininge stieg schon in der Nationalversammlung als Führer der Deutschen Volkspartei eine Rolle und stand schon vor der Revolution als Parlamentarier und auch als Minister lange Zeit im politischen Leben. Er wurde am 22. Juli 1865 als Sohn des bekannten Leipziger Philologen Prof. Dr. Seininge in Oldenburg geboren, studierte Jura und wurde sich dem Richterberuf zu, in dem er eine glänzende Karriere machte. 1914 wurde er Reichsgerichtsrat, dann war er längere Zeit Unterstaatssekretär im Kaiser-Osmannischen Justizministerium und später bis zur Revolution 1918 Justizminister. Dem Reichstag gehörte er 1907 bis 1911 als Nationalabgeordneter an.

Der neue Reichswehrminister, Generalleutnant Wilhelm Groener, geboren am 22. November 1867 in Kundorfshagen, erwarb sich im Weltkriege als hervorragender Organisator einen Namen. Er kam als Offizier sehr früh in den Generalstab, in dem er 1912 als Oberleutnant die Leitung der Eisenbahnabteilung übernahm. Als solcher hat er sich große Verdienste um die Schnelligkeit und glatte Organisation der Mobilisierung erworben. Während des Krieges war er als Generalmajor Chef des Feldpostamts, dann Leiter des Kriegsmates. Später führte er eine Division, dann ein Armeekorps in der Ukraine, wurde dann 1918 der nachfolgende Ludendorff als Erster Generalquartiermeister. Als dieser führte er die Inverkehrsetzung durch, das aufgabte der in die Heimat zurückzuführen. Er stand schon damals in scharfer Gegensatz zu den Offizieren der Ludendorffschen Richtung und steht jetzt in seinen politischen Anschauungen den Demokraten nahe.

Der neue Reichsminister des Innern, Dr. Walter Simons, ist in der weiteren Öffentlichkeit noch unbekannt. Auch er ist Jurist und machte als Richter eine glänzende Karriere. Er wurde 1907 als Vortragender Rat im Reichsgericht, 1911 trat er als Geh. Regierungsrat und Vortragender Rat ins Ministerium über, in dem er seit 1912 die Rechtsabteilung leitete. Er war später bevollmächtigter Beirat des Reichstanzlers Prinz Wang von Baden, welche Stellung er auch unter den Volksbeauftragten bekleidete. Er wurde dem Reichsgericht und Generalstaatsanwalt der Friedensdelegation in Versailles nach dem Scheitern der Mission des Grafen Brockdorff-Rantzau folgte er aus dem Reichsdienst aus und übernahm eine führende Stellung in der Industrie.

Nach Reichsfinanzminister Dr. Hans v. Raumer ist ein früherer Verwaltungsdirektor, der nach der Revolution zur Industrie übergetreten ist. Er ist im Oktober 1870 als Sohn eines Fabrikanten in Dessau geboren und studierte Recht und Staatswissenschaft. Er war längere Zeit Landrat und gehörte eine Zeitlang unter dem Grafen Hübner als Referent dem Reichsfinanzamt an. Er gehörte dem Reichstag als Abgeordneter der Deutschen Volkspartei an.

Reichsjustizminister Dr. Ernst Scholz ist 1874 geboren, also noch verhältnismäßig jung. Dem geht der Ruf eines fleißigen und energiegelassen, konsequenzstarken Mannes voraus. Er war ursprünglich Jurist, schlug aber früh die Laufbahn der höheren Gemeindebeamten ein. Er war Magistratsassessor in Frankfurt a. M., dann Weingeordnet in Wiesbaden und Düsseldorf. 1912 wurde er als Vorgänger des jetztigen Reichsministers des Innern Dr. Koch Weingeordnet in Gießen. 1918 wurde er zum Oberbürgermeister von Charlottenburg gewählt. Er erwarb sich im Weltkriege als Hauptmann beide Eisernen Kreuze.

Der neue Reichspräsident Paul Löbe, der auch erst 45 Jahre alt ist, spielte in der sozialdemokratischen Partei schon seit langem eine führende Rolle. Er war ursprünglich Schriftsteller und schon als Parteiführer, dann war er Reichstheater- und Reichsminister. Im November 1918 sollte er, als die Unabgänger aus dem Rat der Volksbeauftragten ausstiegen, mit Noth und Weisheit an deren Stelle treten, doch lehnte er ab. In der Nationalversammlung war er Vorsitzender seiner Fraktion.

Nur Lage.

Der 29. Juni ist der Jahrestag der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Versailles. Schwere Herzen unterscheiden wir, aber die Erwartung, dass endlich Ruhe zu haben, hat sich nicht erfüllt. Immer wieder hat die Entente etwas Neues geurteilt, wodurch

verhandelt werden musste, und nur in der Ehrenfrage, der Aburteilung des Kaisers und der sogenannten „Kriegsverbrecher“ haben wir einige Konzeptionen erreicht. Jetzt haben sich die Fragen der Regelung der Kriegsverantwortung und der Höhe der Reparationen aus. Wir wissen, dass die Entente nicht über allen Zweifel erhaben ist, dürfen uns aber nicht verhehlen, dass wir noch manchen bitteren Trank zu leeren haben werden. Ein Jahr ist es her, dass der Friedensvertrag unterzeichnet ist, aber Frieden, wahrer Frieden, ist in Deutschland bis heute noch nicht eingetreten.

Der Reichspräsident Ebert wünscht Abklärung. Der Reichspräsident hat folgendes Schreiben an den Reichspräsidenten gerichtet: „Nach § 2 des Gesetzes über die Wahl des Reichspräsidenten vom 4. Mai 1920 (Reichsgesetzblatt Seite 849) hat der Reichstag den Tag für die Präsidentenwahl zu bestimmen. Ich bitte Sie, Herr Reichspräsident, veranlassen zu wollen, dass der Reichstag den Tag alsbald bestimmt.“

Seine schwere Gefahr für Deutschlands Existenz, bilden die Forderungen der Alliierten, die in ihren drei Entschleunigungsnoten enthalten sind. So schwer ist die Gefahr, dass Reichsminister Dr. Gehler nach allerdings noch nicht befähigten, aber auch nicht demontieren Nachrichten die Absicht hat, zurückzutreten, wenn die Herabsetzung der Reichswehr Aufgabe wird. Das bedeutet, dass die bisher verantwortliche Stelle sich dann für anderwärts erklärt, weiter die Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten.

Der Reichstag für Mitteilungen des Steuerabzuges. Zentrum, Deutsche Volkspartei, Demokraten und Meißnerpolitischen haben im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, einen Antragsbeschluss zu fassen, der die Erhebung der Einkommensteuer von 1920 erlassenen Ausführungsbestimmungen über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer und Arbeitslohn einer Prüfung zu unterziehen, insbesondere zu untersuchen, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, durch die Härten bei der Durchführung beseitigt werden können.“ Der Antrag wird möglichst bald in die Tagesordnung gesetzt werden. Einen ähnlichen Antrag hat die deutschnationale Fraktion eingebracht. Die Reichsfinanzminister Dr. Birth genehmigt bereit, auf diese Wünsche einzugehen.

Am 29. Juni sind die Mitglieder im ersten Biertrinken (April-Juni) des Jahres 1920. Das ist das Ergebnis der Wirtschaftswirtschaft, und dabei sind die Mehrforderungen an den Reichsstaat noch nicht zu Ende. Im April und Mai machte der Reichsverband der Wirtschaftswirtschaften, im Juni jedoch die Wirtschaftswirtschaften, Handel und Wandel finden, niemand kaufen will und kaufen kann. Und das Wunderbarste ist, dass dabei immer wieder Gerüchte von Generalpreissenkungen auftauchen.

Polizei ist eine Wehrmacht. Die Entente will uns bekanntlich eine Verstärkung unserer lokalen Polizei, aber keine Verstärkung der Reichspolizei über 100.000 Mann hinaus zugehen. Das genügt nicht, denn auch die richtige Polizei kann keine geführte oder nach Verbänden organisierte Wehrmacht ergeben, die besonders für den Grenzschutz im Osten ganz unentbehrlich ist. Die lokale Polizei kann auch nicht mit einem ausgebreiteten Generalatzen, der nicht zu den künftigen Möglichkeiten geführte, werden. Eine 200.000 Mann Reichswehr und ohne Sicherheitspolizei geht es nicht.

Die Verbindung des Büchlers von Bol. Nach Meldung der „Badischen Zeitung“ aus Völschen hat der Badische-Bermontheis Landesverreiner den Antrag des Gesetzgebungsausschusses über die Abfindung des Büchlers von Bol mit 15 gegen 5 sozialdemokratische Stimmen angenommen. Falls der Antrag nicht aus vor einigen Wochen in Ansehrücken in der Pfalz zugetragen hat und der hier zur Illustration der unerträglichen Zustände mitgeteilt sei: Eines Abends wurde die Cheftau des Oberlandesgerichtsrats Dingel, als sie von einem in der Pfalz der Stadt gelegenen Lande, es zurückkehrte, auf offener Straße, etwa einen Kilometer

von der Stadt entfernt, von einem Marokkaner des in Ansehrücken gemordeten 7. Zirkular-Regiments angefallen. Als der Marokkaner Frau Dingel an der Brust gepackt hatte, ließ sie hilfernd auf der Straße rufen, wobei ihr der Angreifer folgte, sie erneut angriff und zu Boden warf. Frau Dingel konnte sich nur mit Unterstützung anderer Kräfte vor dem Verbrecher schützen. Dieser ließ sich von ihr ab, als sich auf das fortgesetzte Hilferufen der Dame mehrere Personen näherten. Der Fall wurde durch den Gemeindevorstand, Oberlandesgerichtsrat Dingel, und durch den Bürgermeister der Stadt Zweibrücken sofort zur Kenntnis des Delegierten der Interalliierten Kommission für die besetzten rheinischen Gebiete gebracht. Hierbei die Kommission und die Ermittlung des Täters ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden. Begreiflicherweise hat auch dieser Vorfall — neben allen den anderen, die sich bisher ereignet hatten — berechtigte große Erregung in der Bevölkerung der Pfalz hervorgerufen.

England legt die Hand auf Griechenland.

Paris, 26. Juni. Die Nachricht von der bevorstehenden Abordnung König Alexanders von Griechenland und von der Ehrenbefreiung des Herzogs von Connaught wird als unwillkommen hirschtend betrachtet.

Französische Erregung gegen Englands Orientpolitik.

Paris, 26. Juni. Die „Action Française“ madrt heute, dass das Vorgehen Englands, das Griechenland die Erlaubnis gegeben habe, mit seinen Streitkräften die Nationalität anzugreifen, damit zu erklären, dass der griechische König Alexander demnach auf den Thron verzichten und der Herzog von Connaught diesen bestiegen werde. Deshalb sei unannehmlich, dass die Türken nicht in Konstantinopel bleiben werden, sondern dass die Stadt schließlich an das neue Griechenland unter energischer Herrschaft fallen werde. Gegen diese Möglichkeit werden sich die „Action Française“ mit größter Schärfe. Das Blatt erklärt, dass Frankreich sein Bedürfnis empfinde, England in seinen Operationen auf Konstantinopel zu unterliegen. Frankreich ist gewiss der Freund Englands, wenn es friedliebend, liberal und justiziell sei. Aber wenn England weiterhin seinen Weltfrieden stören und seine Macht über die Welt ausbreiten will, so wird Frankreich sich ähnlich verhalten müssen und kann schließlich in die Frage, seine unbedingte Befolgung zu verweigern, die es auf wirtschaftlichem Gebiet widerrechtlich an England abtreten müsse.

Kleine politische Nachrichten.

Berlin. Der neuernannte französische Botschafter in Berlin, Charles Laurent, wird seinen Posten bereits noch im Juni antreten.

Eisen. Der Streik der südlichen Arbeiter ist durch Verhandlungen beendet worden. Die Arbeiter erhalten eine Sonderzulage. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen.

Frankfurt. Die tschechoslowakische Republik hat in Frankfurt a. M. ein Konsulat eröffnet. Zum Konsul wurde Konstantin Džur ernannt.

Die Zwangswirtschaft.

Es ist keine erfüllte Sozialisten-Aktion oder politische Sonderbewegung mehr, die sich gegen die Lebensmittellieferung wendet, sondern ein Sturm des Volks-Unwillens, der mit der Theorie der Zwangswirtschaft und mit dem Bürokratismus der Kriegseffizienz aufzukommen will. Heute sind die Dinge schon zu weit gekommen, als dass der Reichstag des Ministeriums Hermann Müller, es einsehen bei der Zwangswirtschaft zu belassen, aufrecht erhalten werden könnte. Die deutschen Frauen lassen sich das nicht mehr bieten, und von ihrem Schreiben um Abhilfe werden die oben den politisierenden Herren in Berlin die Hände gefellen. Und die Kriegseffizienz werden man an die Luft setzen, wenn die neue Regierung nicht dafür sorgt, dass sie sich aus ihrem Amtsalten entfernen.

Aller Anfang ist schwer. Aber jeder Anfang ist möglich, wenn er mit recht begonnen wird. Das soll schon heute in seinem berechtigten Verlangen, sich nicht einmal wieder richtig fast essen zu können, auf Kartoffeln, Fleisch und Brot. Gegen den Kartoffelpreis von 20 RM. auch für die Pfalz einer ganz neuen und bereits hitzigen „Eroica“ ant geworden, und die Stimmung ist eine derartige, dass dieser Preis nicht durchzusetzen sein wird. Zu gleicher Zeit haben auch imposante Kundgebungen der Bäcker und Fleischer stattgefunden, die nicht schuldlos Opfer der Zwangswirtschaft werden wollen, und für einen Abbau der Zwangswirtschaft eintraten, wenn diese schon nicht sofort aufgehoben werden kann. Es ist allbekannt, dass große Mengen Fleisch und Mehl verworfen worden sind, dass die Verteuerung von Fleisch und Brot sehr wohl hätte vermieden werden können, wenn dieses Verbotswind von Fleisch und Mehl energisch vermindert worden wäre. Das das unterblieben ist, wird gerade von Fleischern und Wäldern am lautesten beklagt.

Diese Gebetsbetreibenden haben allen Anlaß, sich täglich zu rühmen, denn heute sind wir so weit, daß nicht bloß die Gefährlichkeit der Luftschiffe als Ausnahmefall, sondern die Gefährlichkeit der Luftschiffe in Permanenz erstanden hat, er sogar noch weiter erhöht wird. Das das Zustand sein würden, die nicht mehr getragen werden könnten, bei denen bedrängten und ratlosen Familienhäuptern und Hausfrauen die Besonnenheit verloren gehen würde, ist nicht zu verkennen, und weil unter solchen Umständen die Besonnenheit der Luftschiffe nicht zu erwarten ist, so ist es notwendig, die Besonnenheit der Luftschiffe zu fördern. Der Weg, den sie in Vorratung bringen, die Zwangswirtschaft abzubauen, wenn sie nicht sofort aufgehoben werden kann, eröffnet die Einwendungen. Wir sind mit den irdischen Maßnahmen heute schon so weit gekommen, daß verkehrte wohl nicht mehr getroffen werden können.

Die Weltanschauung und die gesellschaftliche Moral sind leider Gottes in Deutschland tief gesunken, sein Verstand hat sich gegen das Eindringen von Schiebertum, Räuber und Schleichhandel vollständig schließen können. Aber es müßte doch mit dem Stande gehen, wenn die drei für die Volkserziehung wichtigsten Berufswege nicht so viel erschwert und erschwertig gemacht ansehnlichen können, um allen der Spitzbuben, die am Markt des Bannes zehren, den Garau zu machen. Diese drei heute wichtigsten Berufswege sind die Landwirte, Fleischer und Bäcker, sie kommen allen Leuten in den Sinn, wenn es sich um die Hauptnahrungsmittel, um Kartoffeln, Fleisch und Brot handelt. Sollten sie, unzufällig von der Energie der Regierung und dem guten Willen des Publikums, nicht mehr vermögen als Zwangswirtschaft und Kriegeswirtschaft, mühen vor diesen Verbänden in Mäkten nicht Schieber, Wucherer und Schleichhändler herausnehmen? Es ist unverständlich, daß vom Willen nicht zum Können übergegangen wird.

Auslands-Rundschau.

Die Freischützenskampfe der Iren in London dauern immer noch in alter Heftigkeit an. Man hat Truppen unter dem General Maceray nach der Stadt geschickt, die vorläufig noch fest in der Hand der bewaffneten irischen Nationalisten ist. Beim Provinzialrat wurden britische Truppen heftig bescholten und antworteten mit Maschinengewehrfeuer. Im ganzen sind seit Sonnabend voriger Woche 17 Personen getötet und 29 verwundet worden. Laut Daily Telegraph sind zwei weitere Attentate nach Irland abgegangen. Weitere Truppen liegen zum Abtransport bereit. — Die „Welt“ berichtet, daß auf der Arbeiterkonferenz in Saratoga bei der Erörterung der irischen Frage der sozialistische Theoretiker Sidney Webb eine Reihe von Entschuldigungen eingebracht, welche die sofortige Abföhrung Irlands von England verlangen. Ferner fordert Irland die politische Unabhängigkeit, den Abzug der englischen Truppen und die Überführung der englischen Beamten aus Dublin. Die Arbeiterkonferenz nahm daraufhin eine Resolution an, in der es heißt, das irische Volk sei berechtigt, nach eigenem Ermessen darüber zu entscheiden, welche Regierungsform es wünsche.

Nach Freischützenskampfe der Iren. Die türkisch-nationalistische Bewegung nach der Entente will Kopfsteuern, man sieht die Verhandlungen in dieser Frage in Boulogne für viel wichtiger als die deutschen Angelegenheiten. Hier zeigt sich am deutlichsten die Undurchführbarkeit des Gewaltfriedens, der das Osmanische Reich fast noch schlimmer zertrümmert als das deutsche. England, Frankreich und Griechenland schicken jetzt starke Truppenmassen nach dem Bosphorus, um das Vorbringen der Türken aufzuhalten. Die Engländer haben am Montag die starken Kardakellenforts, an denen während des Weltkrieges alle ihre Angriffsflotte gesammelt waren, restlos zerstört. Mustafa Kemal ist westlich von Konstantinopel auf demselben Boden gelandet und ist von britischen Schladkräften beschossen worden. Wenn die nächsten Verhandlungen eingetruften sind, wird es dort wohl sehr hart zugehen.

Das Dons Dorn. Das schottische Ministerium hat eine Verordnung erlassen, nach welcher das Heverfischen des Botschings des vormaligen Deutschen Kaisers, Hans Dorn, für andere als niederländische Militärleistungen verboten ist.

Danemark. Der dänische König hat dem französischen Abgeordneten der Schleswig-Kommunisten, Claude, den Zonenbogen verliehen.

Der Reklamote.

Humoristischer Roman von Robert Witt.

Fortsetzung.

„Na, wie ist es denn nun damit? Haben Sie sich's überlegt? Es wäre schade um Ihr hübsches Talent, wenn es in die Hand irgendeines Putschers fiel. Fürnünftige Wannig, das spielt doch gar keine Rolle.“

„Lut mir wirklich leid! Nun sagen Sie mir: haben Sie denn das überhaupt nötig? Ich denke, Sie sind Kompromiß.“

„Ach, die Betzler und das große Publikum“

„Noland fächte sich bewegt. Wer wollte, ob nicht hinter verklärten Hülle ein Genies schlummerte.“

„Ja, so, es ist heutzutage sehr schwer, sich durchzusetzen“, erwiderte er lachend.

„Ja, wenn man leicht und oberflächlich ist. Das nennt man dann modern und pitant. Aber die Nachwelt wird richten. Wann der ganze mobile Krampf vergehen sein wird, dann wird max meine Musik noch spielen.“

„So fest glauben Sie an sich?“ fragte Noland verblüfft.

„Gewiß! Wer sich wie ich an den klassischen Meister herangehildet hat, dem imponiert die moderne Musik nicht.“

„Aha, Anti-Wagner?“

„Auch Anti-Brühms, überhaupt Anti! Werthosen, Mozart und vielleicht noch Weber, das waren die letzten, die Musik machen konnten. Alles übrige ist Dr. . . . — ganz einfach!“

„Wie auf Ihre Musik natürlich.“

Die Weltweite.

Der deutsche Landwirtschaftsbericht über die Ernte-Ausläufen im Ausland.

Die Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsberichts berichtet über die Woche vom 19. bis 25. Juni 1920:

Wiederholungs kommen im Anschluß an die englischen Verhandlungen mit dem Vertreter der russischen Sowjetregierung wieder Gerüchte von großen Getreidebeständen Russlands in Umlauf, ohne daß hierfür die Sachverständigen eine größere Hilfe, als die vorher. Man hofft diesen Gerüchten an Weltmarkt noch wie vor skeptisch gegenüber und stellt sie für die Berichtsstatistik Europas nicht in Rechnung, zumal für einige russische Inlandsberichte zunächst jedenfalls die Möglichkeit der Ausfuhr infolge des Mangels an Transportmaterial fehlt. Die Höhe der Weltmarktpreise hat sich dem auch nicht viel geändert.

Von Argentinien ist nach dem Antrittreten des geteigerten Ausfuhrzoll und der damit verbundenen Ausfuhrstoppe der Weizenexport wieder in Gang gekommen, doch läßt sich noch nicht erkennen, und es ist auch sehr unabhäufig, ob er seinen früheren Umfang wieder erreichen wird.

In den Vereinigten Staaten sind die Erntebereiche recht verschiedenartig, zum Teil wird über die Wintererntezeit hinweg geerntet, so daß man sich noch kein Bild über die Ergebnisse machen kann. Der Frühjahrsweizen entwickelt sich im allgemeinen vorzüglich.

Auch von Kanada wird das gleiche berichtet und die dortigen Erntebereiche sind ziemlich hohe. Die verminderte diesjährige Ausfuhrmöglichkeit der Vereinigten Staaten kam bisher für Weizen und Weizenmehl in einer auf zwei Drittel des vorjährigen Exportes zurückgegangenen Verschöpfung zum Ausdruck und auch der Verkauf von Mais hielt sich in engen Grenzen.

Von Australien ist wiederholend zahlreiche Besprechungen über weitere Ausdehnung der Regenfälle vor, daß man mit immer größerer Zuversicht dort auf wesentliche Ausdehnung des Weizenanbaues rechnen.

Von der europäischen Welt kommen sehr unangenehme Erntebereiche aus Süditalien, wo die Weizenanteile meistens fast als Mähernte gilt und auch die Ergebnisse der anderen nährlichen Getreidearten schlechte sind. Die bessere Ernte Norditaliens vermag einen Ausgleich nicht zu bieten, sodaß man erneut auf einen erheblichen, zunächst auf etwa 2 Mill. Tonnen geschätzten Verlust von Weizen vom Auslande für das neue Erntejahr rechnet.

In Frankreich bleibt man bezüglich der zwar nicht gleichmäßigen aber doch durchschnittlich ansehnlichen Ernte beruhigt, ohne daß man deshalb vom Weltmarkt unabhängig werden dürfte. Es fällt in dieser Beziehung ins Gewicht, daß in Algerien sich sehr erhebliche Entschuldigungen bei der dortigen Erntenernte zeigen. In Algerien der wichtigsten Unbedingtheits besteht in noch Ausbleiben rechtzeitigen Regens die Ernte so hart gegen die ursprünglichen Voraussetzungen vermindert, daß nach vorliegenden Berichten von einer Ausfuhr Algeriens, die für Frankreich bekanntlich eine Rolle spielt, kaum noch die Rede sein kann.

In England hat sich in den Ernteverhältnissen neuerdings nicht viel verändert. Der Umlauf, daß man in Argentinien der Weizenausfuhr vermehrte Schwierigkeiten macht, und daß die Ergebnisse der alten australischen Sorten allmählich nachläßt, erweckt in England dauernd Besorgnisse wegen der kommenden Ernte. Für 1920 war der Preis für Inlandweizen auf 45 Schilling für Kontingente festgelegt, während für 1921 der Durchschnittspreis für Auslandsweizen beabsichtigt ist auf eine Höhe von 100 Schilling in Kraft tritt. Im Falle der Weltmarktpreise fallen Preisfall, bleibt für das Produkt des englischen Farmers der 1920 er Garanteipreis von 75 Schilling die untere Grenze seines Weizenpreises.

Provint und Nachbarstaaten.

Leuchtern, den 28. Juni 1920.

— 2 Millionen Kriegesbeihilfe und 2 1/2 Millionen Kriegesinterdiesene gibt es auf der letzten Rhythmus-Tagung des Deutschen Kriegensbundes beschloß wurde, zurzeit in Deutschland. Für diese Opfer des Krieges ist ein jährlicher Aufwand von 5 Milliarden Mark erforderlich, was auf den Kopf der Bevölkerung jährlich 100 Mark Belastung

bedeutet. Das kann aber nur geleistet werden durch weitgehende Sparsamkeit aller Kreise. — Der nächste Abgeordnetenrat des Deutschen Kriegensbundes findet in Albstadt statt.

— Wänschten für eine bessere Zunderverwertung eröffnen sich nach den im Verein der deutschen Zunderindustrie vorliegenden Nachrichten über den Stand des Mühenanbaues und den vorausschätzlichen Ertrag der diesjährigen Mühenerte. Leider ist bereits empfindlicher Schäden durch den Streik der Schiffer und die insfolgebende verminderte Zufuhr von Schiffsalpaten entstanden. Wenn es gelingt, die Zuführungen zu vermeiden, die seit dem Kriegsbeginn um Jahr zugenommen sind, wenn die Fabriken genügend Brennstoffmengen erhalten und rechtzeitig den Betrieb aufnehmen können, wird sich die Mühenerte einer wesentlich vermehrten Zundererzeugung ergeben. Die Verteilung wird wie bisher im Wege der Auktionierung zu erfolgen haben, vorausschätzlich aber zum letzten Male, da für den Herbst 1921 die Auktionierung der Zwangserschöpfungs des Zunders in Aussicht genommen ist. Die guten Aussichten sind also sehr bebingt.

— Einfuhr von irischem Gemüße und Obst. Das Reichsgesetz über die Einfuhr von irischem Gemüße und Obst ist durch die Verordnung der Weizen, welche einfuhrfrei sind, nach der Ziffer des kaiserlichen Warenverzeichnis. Im § 2 sind ferner sämtliche Einfuhrerleichterungsverordnungen für Gemüße und Obst aufgehoben, d. h. Angebotszwang und Uebernahmestempel der Reichsliste für Gemüße und Obst sind weggefallen. Zufällig hatte ja die Reichsliste für Gemüße und Obst schon seit einer Reihe von Monaten von ihrem Uebernahmestempel keine Notiz genommen, nur noch ist aber auch die gesetzliche Grundlage dafür formell aufgehoben worden.

— Der Widerstand gegen den zehnjährigen Spornabzug ist noch nicht beendet, und so ist der Abzug selbst verhältnismäßig nicht erfüllt. Das die Entscheidung von der Steuerbehörde, welche von der Nationalversammlung beschlossen ist, nicht möglich ist, liegt demnach der Hand der Weizen, welche nicht auf die Mühen abzurechnen, wer mit regieren will, muß auch mit bezagen. Es ist das Wort gefallen: „Zum Steuerzahler haben wir keine Revolution gemacht.“ Ja, dann müssen wir verbuergen oder fransösisch werden. Son der Zeit können wir nicht leben und mit Papiergegeld keine Kriegsschulden zahlen.

Die Eisenbahnrechnungen des Jahres. Von der Eisenbahnverwaltung sind mehrfach den Vereinerntungsstellen, die in den Tagen des Krieges die Eisenbahnverwaltung requiriert hatten, erhebliche Kostenrechnungen zugehört worden. Selbstverständlich kann die Eisenbahn für ihre Leistungen Vergütung verlangen, es fragt sich nur, wer die Zahlung leistet. Die Arbeitervertreter sind wohl kaum dazu in der Lage, sie zu leisten, auch auf die Streifenforderung der Regierung berufen, sondern diese muß zahlen, wird das Ende wohl sein, daß die Forderungen nicht geschlagen werden, das heißt, die Gesamtheit der Steuerzahler muß dafür haften. Es dürfte aber für die Folgezeit sehr nützlich erscheinen, daß über die Nachwirkung solcher Zuhaltung an die Eisenbahn Klarheit geschaffen wird.

— Ausgabebetreibende unterliegen nicht, nur wenn besonders hingewiesen sein mag, dem zehnjährigen Spornabzug, sie sind nicht mit den Hausangehörigen zu verwechseln. Ausgabebetreibende sind Personen, die für eine Firma Waren fertigt, z. B. Kleider und Anzüge für Konfektionsgeschäfte, Ruppen und Spielzeug für Engrosgeschäfte usw. Da diese Hausangehörigen erhalten, findet bei ihnen auch kein Kontingents- oder Steuerzweck statt. Schwierig gestaltet sich der Kontingentszweck bei der Landwirtschaft. Das ist.

— Sport. Die Wonnestunden unter heissem Sportvereinigung sind augenblicklich gewonnen, sämtliche Wettkämpfe außer halb Leuchtern's ausgetragen, da der neue Platz erst im August benutzt werden kann. Am gestrigen Sonntag, war die 1. Liga nach Weihenstephan verlegt, um sich dort mit der veränderten 2. Liga des Weihenstephan-Sportklubs zu messen. Leuchtern trat in starker Aufstellung in den Kampf und führte ein Spiel vor, wie wir es bei Leuchtern noch nie haben. Das Zusammenarbeiten der Leuchtern-Hintermannschaft mit dem Sturm und der entschlossenen energiereigen Angriff des Leuchtern, brachen in der 1. Halbzeit 3 Tore. Nach Halbzeit

Polenmenschen! Die Malersfrau hatte eben noch Zeit, die Klutter aufzuräumen, als sie auch schon von einem halben Dutzend junger, statt gekleideter Männer besetzt, gehoben wurde, die im Gesamtsitz herumarrangierten. Samborn an der Spitze, in der rechten Hand eine dicke Leberwurst, mit der er den Takt zum Defauer Marsch angab, dessen Anfangswort: „So leben wir, so leben wir.“ von dem Maler mitgeschrien und mit getrunnen wurden. Einige Maler traten sich an, die in den Händen der Malerinnen handelten sich als Trompeten und Pömmeln. Ohne auf Franz Wolfs energisches Einwirken zu hören, marschierten sie einmal um das ganze Stielher herum, bis Samborn, Malerlumpen — halt! — Front! — Achtung! Präsidenten's Gewehr! — formierte.

Die Maler führten die Kommandos exakt und präsentierten, was sie in den Händen hielten, während Samborn, mit der Wurst gleich einem Sichel schützend, seiner Frau einem Weidmann zuzugab: „Welche ergeben, daß das Bild glänzend verkauft ist.“ Wegtreten!

Die Maler strahlten sich lachend, während Franz Maler ihrem Gatten mit einem Anschrei um den Hals fiel:

„Bernhard, ist das was?“

„Ja, freilich, und wie verkauft! Tausend Mark!“

„Tausend Mark für das Bild? Wänscher, ich bin im Himmel. Gib mir gleich das G. U. B.!“

„Halt! Nicht vor denen da!“ ermahnte sie der Maler. „Das mit's verglichen bis nachher! Ich möchte doch einmal in meinem Leben das wonnige Bewußtsein haben, tausend Mark mit mir herumzutragen.“

Fortsetzung folgt.

Betrifft:
Gebühren für das Reinigen der Schornsteine.

Nach dem § 77 der Kreisordnung vom 1. Juli 1900 sind für den Umfang des Kantons Weissenfels für die Reinigung, die für das Reinigen der Schornsteine dem Magistratamt zugewiesen ist, von dem Hausbesitzer oder dessen Stellvertreter zu entrichten, sind, anstelle der bisherigen Taxe vom 1. Juli d. J. folgende Gebührentaxen festgesetzt:

- für die einmalige Reinigung eines russischen Schornsteins für das erste Geschoss 60 Pfennig und für jedes weitere Geschoss 20 Pfennig mehr;
- für die einmalige Reinigung eines deutschen Schornsteins sind die folgenden Gebühren, welche für einen russischen Schornstein zu zahlen, 3. Klasse oder Nebenabteilung sind den Deutschen gleich zu entrichten und sind, sofern sie nicht anders angegeben, mit 60 Pfennig für die ersten 4 Meter für jede Reinigung zu bezahlen; sind die deutschen (steigbar), so sind die doppelten Sätze zu entrichten;
- für das Ausbrennen eines russischen Schornsteins zwecks Entfernens des Glanzes und Hartens bis 6,00 M. zu entrichten. Das zum Ausbrennen erforderliche Material hat der betreffende Hausbesitzer auszugeben;
- für die Reinigung einer Kaminröhre sind pro Stunde Arbeitszeit 4,00 M. zu entrichten;
- für die Reinigung der Trichterlöcher ist die Höhe jedes einzelnen Schornsteins von seiner Höhe bis zum Kopfe nach Maßgabe der verschiedenen Geschosse in Betracht zu ziehen;
- Dächer über 4 Meter Höhe oder Schornsteine, welche mehr als 4 Meter über Dach hinaus sind, gelten für jede angrenzende 4 Meter als Höhe;
- für Schornsteine aus gewöhnlicher gewerblicher Anlagen und für Zentralheizungen sowie für Anlagen während der Nachtzeit und solche, die auf besondere Bestellung angefertigt werden, sind die Gebührentaxen wie für gewöhnliche, d. h. deutsche Schornsteine zu entrichten;
- für Neuprüfung der Schornsteine bei der Aufnahme von Neubauten sind für jedes Schornsteinrohr von Hausnummern 1,00 M. zu entrichten. Die Reinigung der Schornsteine von Rauchficht ist besonders zu bezeichnen.

Daten im vorstehenden Tabe hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen, ersuche ich die Magistrat und die Herren Gemeinde- und Ortsvorsteher des Kreises, sie sofort in ersichtlicher Weise noch besonders bekannt zu machen.

Weissenfels, den 22. Juni 1920.

Der kommissarische Landrat.

Dienstmarken für Fleischbeschauer und Trichinenbeschauer.

Anstelle des Postabdruckvermerks sind künftig auch von den Fleischbeschauern und Trichinenbeschauern Dienstmarken bei den amtlichen Meldungen zu verwenden. Unteren heutigen Tage habe ich den Bewannenen eine Anzahl mit Dienstmarken versehenen Karten zugucken lassen. Da das bisherige Verzeichnis möglicherweise Evidenz und Unrichtigkeiten aufweist, die während des Krieges entstanden sind, ersuche ich diejenigen Herren Fleischbeschauer und Trichinenbeschauer, die bis zum 29. d. Mts. nicht im Besitze der Karten sind oder deren zu weihen erhalten haben, mich sofort zu telephonisch, schriftlich zu geben damit die fehlenden Karten übergeben werden können und die Verfertigung keine Verzögerung erleidet. Diejenigen, welche Karten zugesandt bekommen und das Amt etwa nicht mehr besitzend, ersuche ich, mir die Karten durch Vermittelung der Herren Gemeindevorsteher oder Sendemetwachmeister vollständig wieder zurückzugeben.

Weiter jede verwehrt Karte ist auf einem Bogen Papier nach zu führen. Diese Nachweisung ist mir bis zum 3. April n. B. einzureichen.

Die nichtrichtige Verwendung der Karten bezug der Dienstmarken ist strafbar.

Der künftige Bedarf an Karten ist bei mir anzufordern.

Weissenfels, den 22. Juni 1920.

Der kommissarische Landrat.

Lebensmittel.

Vom 1. bis 3. Juli 1920 kommen bei den hiesigen Gewerbetreibenden auf die gelbe Warenbezugsmark Nr. 188 **250 Gramm Karmelade** zum Preise von 1,50 M. zum Verkauf.

Die Marken sind von den Gewerbetreibenden zu 100 gebündelt bis zum 29. Juni 1920 früh 10 Uhr bei uns abzugeben.

Leuchern, den 28. Juni 1920. **Der Magistrat.**

Städtischer Kirchverkauf.

Morgen Dienstag erfolgt die Abgabe von Kirchengelb in der Menge bis zu 20 Pfund ohne Brotmarkenzeichen. Pfund 80 Pfennig.

Hininger, Schlangstr.

Landwirte heißt dem Kreise durch frühzeitigen Ausdrucks.

Die Brotverzeugung des Stroh- und Landweizens ist durch Abforderung größerer Mengen Brotgetreide seitens der Weizengetreidebesitzer nur noch bis zum 15. Juli sicher gestellt. Es wird den Landwirten hiermit zur Pflicht gemacht, mit dem Ausdruck des Wintergerste sofort zu beginnen, damit eine Entladung in der Brotverzeugung verhieden wird. Auf die großen Gefahren, die in diesem Augenblicke besonders für die Landwirtschaft entstehen würden, brauche ich nicht noch besonders hinzuweisen. Ich richte daher an die Landwirte des Kreises auch in ihrem Interesse die dringende Bitte:

Dreht sofort aus und liefert das Brotgetreide frühzeitig ab, um die Bevölkerung in der Übergangszeit zu ernähren.

Weissenfels, den 25. Juni 1920.

Der Vorsitzende des Kreislandwirtschaftl. Getreide- und Mehlstelle

Geschlechtskrankheit!

Rasche Hilfe durch giftfreie Kuren.

Sarntschneckenleiden (siehe auch beratender Arzt) rasch heilbar und ohne Schmerzen.

Gicht ohne Beschleunigung, ohne Schmerzen, rasch heilbar.

Rheumatische Beschwerden rasch heilbar.

Bitte, wenn Sie diese Krankheiten an sich oder an Ihren Angehörigen bemerken, sofort meine Hilfe in Anspruch nehmen. Meine Kuren sind in allen Fällen rasch und ohne Schmerzen erfolgreich. Ich habe schon viele hundert Kranke geheilt. Meine Kuren sind in allen Fällen rasch und ohne Schmerzen erfolgreich. Ich habe schon viele hundert Kranke geheilt.

Dr. med. Dr. phil. **Dawmann, Berlin S. 77**
 Potsdamer Str. 123. **Samstag 10-11 Uhr.**
 Sonntags 10-11 Uhr.

Ansichtskarten
 zu haben bei **O. Lieferenz.**

Obst-Verpachtung.

Der Obstanbau der Gemeinde Gröbelsch ist **mittels** nach **den 30. Juni abends 7 Uhr im Gasthof zu Gröbelsch** meistbietend verpachtet worden.

Der Gemeindevorsteher.

Zahnpraxis von Dentist E. Paul

Feraspr. 557. **Zeit** Kramerstr. 5/6.
 Sprechstunden: früh 8-6 Uhr abends, Sonntags 9-1 Uhr.

Moderner Zahnersatz in Gold und Kautschuk mit guten Porzellan-Zähnen.

Plattenloser Zahnersatz Brücken, Kronen und Stützklappe. Unarbeiten schlechtester Gebisse und Reparaturen in kürzester Zeit.

Pfumblerungen in Gold, Porzellan, Silber usw. in haltbarster Ausführung u. schonender Weise. — Ausheilen wurzkranker Zähne. — **Zahnziehen** unter örtlicher Betäubung sowie Regulierung stehender Zähne.

Gutgeschulte Hilfskräfte und **2 hygienisch eingerichtete Sprechzimmer** ermöglichen schnellste Behandlung. Somit fällt längerer Aufenthalt im Wartezimmer fort. — **Tätig für Krankenkassen.** —

Neubestellungen
 auf den „**Wöchentlichen Anzeiger**“ für Leuchern und Umgegend werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, untern Ausdrägen und der Geschäftsstelle dieser Zeitung für das **3. Quartal** entgegengenommen.

Verbreitetstes Blatt in Stadt und Bezirk Leuchern
 daher **wirkames Insertions-Organ.**

Arbeitsnachweis
Leuchern

Gesucht werden:
 3 Dienstmädchen, 3 Mägde nach auswärtig, 1 Arbeiter für Getreideweicher.

Stellen suchen:
 3 Arbeiterfamilien, 1 Fischer.

Eine Wohnung
 3 Stube, Kammer u. Küche sowie Küche u. Kammer zu mieten gesucht.

Weg u. Werden. 6.

Ende zum 1. August freundliches **möbliertes Zimmer** Anzeigte an die Exped. d. Bl.

5 bis 6 Fenster gutes Seilstroh zu verkaufen

Louis Schmidt, Runtal

Klappwagen mit Weibchen verkauft.

Chebe 8.

1 frischemelkende ZIEGE verkauft

G. Kramer, Unterberge 4.

Junge Ziege zu verkaufen

Problekter 8.

Guterhaltener Gehrock zu verkaufen, näheres **Hotel z. Löwen.**

Stoffen, Heiserkeit, Katarche, werden erfolgreich bekämpft durch **Wawil-Tabletten.**

Nur echt bei **G. Gies, Drogerie** Oberstr. 5.

Der galvanisch-elektrische Strom ist ein **Heilmittel 1. Ranges** bei Lähmung, Gicht, Rheuma, Nerven, und allen Störungen der Blut-zirkulation. Der vielfach erprobte **Wohlmuthsche elektro-galv. Seil-Apparat** bewirkt diese Heilung sicher selbst in veralteten Fällen.

Verkauf u. Vermietung durch **H. Ziegner, Naumburg a. S., Seminarstr. 8.** Vertreter überall gesucht!

Selbstschüsse gelangt habe **Otto Kohraus, Gärtnerei Trod-Wab.**

Welche jungen Dame erteilt jungem Kaufmann Unterricht im Tanzen

Offerten erbeten unter „Geheim“ Nr. 44 dieser Zeitung.

Lichtspiele „Weiße Wand“.

Dienstag, d. 29. u. Mittwoch, d. 30. Juni

Fred Horst
Drei Dolche im Stein
 Detektivdrama in 5 Akten

Gastwirteverein Leuchern u. Umg.
 Am Mittwoch, den 30. Juni nachm. 3 Uhr findet bei **Kollegen Schmidt in Runtal** unsere **Monats-Versammlung** statt. Zielreiches Ertrinken müßte **Der Vorstand.**

Fahrrad-Mantel von 90 Mk. an
„Luftschläuche“ 32 „ „
K. Holbe.

Achtung
 Dienstag auf dem Wochenmarkt **frische Heidelbeeren** a Pfund 240 Mt. **Becker.**

Futter-Hirse
 sehr geeignet als **Büden-Futter**, a Pfund 4 Mark, wieder eingetroffen bei **Ferd. Gresse.**

10 Kirschenpfläcker
 bei hohem Alfo-Bohn stellt ein **Karl Meckel, Ragutz, ober r. Heidegraben.**

Eine fast neue Scheibenbüchse
 mit sämtlichem Zubehör zu verkaufen, zu ersparen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Neu entdeckte Heilur gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven- und Berenvertaltung
 durch eine ganz einfache **Sanatur** ohne Verunsicherung, ohne besondere Diät auch im Winter anwendbar. Gegen Gelenks- und Nervenleiden sende ich Ihnen die besten Beweise zu, wie im Jahre 1919 **3000 Leidende** Heilung fanden. Sind Sie schwer oder leicht leidend, so senden Sie Ihre Adresse an **Ernst Horn, Magdeburg, Röhrenweinstr. 34.**

Täglich frisch gepflückte **Kirschen** sowie sehr schöne **Einmachekirschen** empfiehlt **Max Wittmann.**

Frische Erbsen, Salat und große Poreepflanzen hat abzugeben **F. Franke, Zeigert 4.**

Täglich frische **Kirschen** Pfund 1 Mark, empfiehlt **Max Schmidt, Bahnh. 6.** Bestellungen auf **Rosen-Sauer- und Einlegekirschen** nahme entgegen.

Zur richtigen Orientierung
 über die politischen Ereignisse ist das Lesen der täglich 2 mal erscheinenden **deutschnationale** den

Halleschen Zeitung
 unbedingt erforderlich. Mit fünf Wochenbeilagen beträgt der monatl. Bezugspreis nur **M. 7,50** Probennummern auf Wunsch **Borzügl. Anzeigenblatt.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
 urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-60735267119200629-15/fragment/page=0004



Wöchentliches Anzeiger

für Deuchern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die schlagspaltige Anzeigenzeile 40 Pfg., Restanzeige 60 Pfg.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitungsverkauf 10 bis 11 Uhr des Vormittags 9 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 8 mal und zwar Donnerstags, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteljährlicher Bezugspreis durch unsere Geschäftsstelle 5,50 RM. von unserer Partei im Voraus abwärts 5,00 RM und durch den Besteller 4,00 RM Einzelnummer 15 Pfg.

Wochenblätter und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitungsverkauf 10, auch von allen Buch- und Zeitschriftenhandlungen angenommen.

Antifliches Verkündigungsblatt für die Stadt Deuchern.

Nr 76

Dienstag, den 29. Juni 1920.

59. Jahrgang

Die neuen Männer.

Heine, Simons, Groener, Scholz, von Hammer.

Dem neuen Reichskabinett gehören neben dem Reichsfanzler Heine noch fünf Minister des alten Kabinetts an, nämlich die Demokraten Dr. Koch und Dr. Gehler, sowie die Zentrumsmänner Dr. Wirth, Dr. Hermes und Gieseler. Die anderen Mitglieder treten zum ersten Male als Reichsminister an die Öffentlichkeit, teilweise treten sie auch als Politiker zum ersten Male hervor.

Der neue Reichsfanzler und Reichsjustizminister Dr. Heine ist schon in der Nationenversammlung als Führer der Deutschen Volkspartei eine Rolle und stand schon vor der Revolution als Parlamentarier und auch als Minister lange Zeit im politischen Leben. Er wurde am 22. Juli 1865 als Sohn des bekannten



General-Kommissar der Friedensdelegation in Versailles nach dem Scheitern der Mission des Grafen Brockdorff-Rantzau schied er aus dem Reichsdienst aus und übernahm eine führende Stellung in der Industrie.

Nach Reichsfanzler Dr. Hans v. Hammer ist ein früherer Verwaltungsbeamter, der nach der Revolution zur Industrie übergetreten ist. Er wurde am 10. Januar 1870 als Sohn eines Offiziers in Dessau geboren und studierte Rechts- und Staatswissenschaften. Er war längere Zeit Landrat und gehörte eine Zeitlang unter dem Grafen Ködner als Referent dem Reichsdienst an. Er gehörte dem Reichstag als Abgeordneter der Deutschen Volkspartei an.

Reichsjustizminister Dr. Ernst Scholz ist 1874 geboren, also noch verhältnismäßig jung. Am 1. Juli 1898 wurde er zum Richter ernannt und wurde zum Richter am Reichsoberverwaltungsgericht ernannt. Er war ursprünglich Jurist, schied aber früh die Laufbahn der höheren Gemeindebeamten ein. Er war Magistratsassessor in Frankfurt a. M., dann Verwaltungsbeamter in Wiesbaden und Düsseldorf. 1912 wurde er als Vorkämpfer des linken Reichsdienstes des Jahres Dr. Koch in den Reichsdienst ernannt. 1918 wurde er zum Oberbürgermeister von Charlottenburg gewählt. Er erwarb sich im Weltkrieg als Hauptmann beide Eisernen Kreuze.

Der neue Reichstagspräsident Paul Löbe, der auch erst 45 Jahre alt ist, spielte in der sozialdemokratischen Partei schon seit langem eine führende Rolle. Er war ursprünglich Schriftsteller und Schriftführer der Breslauer Volkspartei. Im November 1918 folgte er, als die Unabhängigen aus dem Rat der Volksbeauftragten ausschieden, mit Noth und Wiffel an deren Stelle treten, doch lehnte er ab. In der Nationalversammlung war er Vorsitzender seiner Fraktion.

Nur Lage.

Der 29. Juni ist der Jahrestag der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Versailles. Schwere Herzen unterliegen wir, aber die Erwartung, dass endlich Ruhe zu haben, hat sich nicht erfüllt. Immer wieder hat die Entente etwas Neues angedeutet, wodurch

verhandelt werden mußte, und nur in der Ehrenfrage, der Beurteilung des Kaisers und der sogenannten „Kriegsverbrecher“ haben wir einige Konzessionen erreicht. Jetzt stehen noch die Fragen der Regelung der Kriegsschuldfrage und der Höhe der Reparationsansprüche. Wir wissen, daß die Eingetragten in der Entente nicht über allen Zweifel erhaben sind, dürfen uns aber nicht verhehlen, daß wir noch manchen bitteren Tropfen zu leeren haben werden. Ein Jahr ist es her, daß der Friedensvertrag unterzeichnet ist, aber Frieden, wahrer Frieden, ist in Deutschland bis heute noch nicht eingetreten.

Reichspräsident Ebert wünscht Abklärung. Der Reichspräsident hat folgendes Schreiben an den Reichsfanzler gerichtet: „Nach § 2 des Gesetzes über die Wahl des Reichspräsidenten vom 4. Mai 1920 (Reichsgesetzblatt Seite 849) hat der Reichstag den Tag für die Wahlbestimmung zu bestimmen. Ich bitte Sie, Herr Reichsfanzler, veranlassen zu wollen, daß der Reichstag den Wahltag alsbald bestimmt.“ Reichspräsident Ebert hat schon, als das Ergebnis der Reichstagswahl bekannt wurde, angesichts der veränderten Situation die Absicht gehabt, zurückzutreten. Doch wollte er den bestehenden Wirrwarr nicht noch vergrößern, darum ließ er sich bewegen, seinen Wunsch nicht auszuführen, sondern bis zur Neuwahl des Reichspräsidenten auszuhalten. Doch er den höchsten Wunsch nach bester Arbeit hat, ist verständlich.

Ein schweres Geschäft für Reichstagspräsident Ebert sind die Forderungen der Arbeiter, die in ihren drei Entnahmungsnoten enthalten sind. So schwer ist die Gefahr, daß Reichsminister Dr. Gehler nach allerdings noch nicht befähigten, aber auch nicht demontieren Nachrichten die Absicht hat, zurückzutreten, wenn die Herabsetzung der Reichswehr Aufgabe wird. Das bedeutet, daß die bisher verantwortliche Seite sich dazu für ungenügend erklärt, weiter die Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten.

Der Reichstag für Änderungen des Steuerzuges. Zentrum, Deutsche Volkspartei, Demokraten und Mehrheitsfraktionen haben im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, einen Ausschuss von 28 Mitgliedern einzusetzen mit dem Auftrage, die auf Grund der §§ 45 und 52 des Einkommensteuergesetzes von 1920 erlassenen Ausführungsbestimmungen über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer vom Arbeitslohn einer Prüfung zu unterziehen, insbesondere zu untersuchen, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, durch die Härten bei der Durchführung beseitigt werden können.“ Der Antrag wird möglichst bald auf die Tagesordnung gesetzt werden. Einen ähnlichen Antrag hat die demokratische Fraktion eingebracht. Die man eine parlamentarische Session eröffnet, ist Reichsfinanzminister Dr. Wirth genehmigt bereit, auf diese Wünsche einzugehen.

Zwangsweise Mittelstandes Besitz im ersten Vierteljahr (April-Juni) des Jahres 1920. Das ist das Ergebnis der Reichsfinanzwirtschaft, und dabei sind die Mehrforderungen an den Mittelstand noch nicht zu Ende. Im April und Mai mag die Zahl der beschlagnahmten Mittelstände im Juni leicht abgenommen. Da es kein Wunder. Denn alle Brüder hatten verkaufen, Handel und Wandel finden, niemand kaufen will und laufen kann. Und das Wunderbarste ist, daß dabei immer wieder Gerichte von Generalsfreiwilligen auftauchen.

Polizei ist eine Wehrmacht. Die Entente will uns bekanntlich eine Wehrmacht unter lokalen Polizei, aber keine Erhöhung der Wehrmacht über 100.000 Mann hinaus ermöglichen. Das genügt nicht, denn auch die künftige Polizei kann keine geduldet, denn nach Verbänden organisierter Wehrmacht erleben, die besonders für den Grenzschutz im Osten ganz unentbehrlich ist. Die lokale Polizei kann auch nicht mit einem ausgeübten Generalsfreiwilligen, der nicht zu den künftigen Umständen geeignet ist, werden. Eine 200.000 Mann Wehrmacht und ohne Sicherheitspolizei geht es nicht.

Die Verbindung des Reiches von Wolke. Nach Meinung der „Waldenburger Zeitung“ aus Wolfen hat die Waldenburger Zeitung den Antrag des Gesetzgebungsausschusses über die Abfindung des Reiches von Wolke mit 15 gegen 5 sozialdemokratische Stimmen angenommen. Sollten der Antrag nicht angenommen werden, so würde die Abfindung des Reiches von Wolke mit 15 gegen 5 Stimmen angenommen werden. Der Antrag enthält neben anderen und mehreren Schritten eine Parafindung von 1/2 Millionen Mark, die zum größten Teil für die Reichsvermögenssteuer verwendet werden.

Die Hebergriffe der schwarzen Truppen. Wie sehr die Bevölkerung der besetzten rheinischen Gebiete unter den Hebergriffen der schwarzen Truppen zu leiden haben, ergibt sich aus folgendem Brief, der sich vor einigen Wochen in Wiesbaden in der Pfalz zugetragen hat und der hier zur Illustration der unerträglichen Zustände mitgeteilt sei: Eines Abends wurde die Chestau des Oberlandesgerichtsrats Dinger, als sie von einem in der Nähe der Stadt gelegenen Lande, zu zurückkehrte, auf offener Straße, etwa einen Kilometer

von der Stadt entfernt, von einem Wackeraner des 1. Rheinischen garnisonierenden 7. Bataillon angefallen. Als der Wackeraner Frau Dinger an der Brust gepackt hatte, ließ sie hilflos auf der Straße rückwärts, wobei ihr der Angreifer folgte, sie erneut angriff und zu Boden warf. Frau Dinger konnte sich nur mit Aufbietung aller Kräfte vor dem Verbrecher schützen. Dieser ließ erst von ihr ab, als sie sich nach dem fortgesetzten Schreien der Dame mehrere Personen näherten. Der Fall wurde durch den Gemeindevorstand, Oberlandesgerichtsrat Dinger, und durch den Bürgermeister der Stadt Zweibrücken sofort zur Kenntnis des Delegierten der Interalliierten Kommission für die besetzten rheinischen Gebiete gebracht. Lieber die Person und die Ermittlung des Täters ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden. Begreiflicherweise hat auch dieser Vorfall — neben allen den anderen, die sich bisher ereignet haben — berechtigten große Erregung in der Bevölkerung der Pfalz hervorgerufen.

England legt die Hand auf Griechenland.

Paris, 26. Juni. Die Nachricht von der bevorstehenden Abordnung König Alexanders von Griechenland und von der Kronbesteuerung des Vertrags von Connaught wird als unmittelbar bevorstehend bezeichnet.

Französische Erregung gegen Englands Orientpolitik.

Paris, 26. Juni. Die „Action Française“ meldet heute, daß das Vorgehen Englands, das Griechenland die Erlaubnis gegeben habe, mit seinen Streitkräften die Nationalisten anzugreifen, damit zu erklären sei, daß der griechische König Alexander demnach auf den Thron verzichten und der Vertrag von Connaught diesen befehlen werde. Deshalb sei unangenehm, daß die Türken nicht in Konstantinopel bleiben werden, sondern daß die Stadt schließlich an das neue Griechenland unter energischer Herrschaft fallen werde. Gegen die Möglichkeit wendet sich die Pariser „Action Française“ mit größter Schärfe. Das Blatt erklärt, daß Frankreich gar kein Bedürfnis empfinde, England in seinen Operationen auf Konstantinopel zu unterstützen. Das hies nichts anderes als den Krieg im Orient fortsetzen. Frankreich sei gewillt den Freund Englands wenn es friedliebend, liberal und justiziell sei. Aber wenn England weiterhin seinen Willkür nachgehen würde, würde Frankreich sich ähnlich verhalten müssen und käme schließlich in die Frage, seine unbedeutende Souveränität zu verweigern, die es auf wirtschaftlichem Gebiet vordringlich an England abtreten mußte.

Kleine politische Nachrichten.

Berlin. Der neuernannte französische Botschafter in Berlin, Charles Sauret, wird seinen Posten bereits noch im Juni antreten.

Essen. Der Streik der südlichen Arbeiter ist durch Verhandlungen beendet worden. Die Arbeiter erhalten eine Hinterzulage. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen.

Frankfurt. Die scheidende Reichsversammlung hat in Frankfurt a. M. die Reichsversammlung eröffnet. Zum Reichspräsidenten wurde Konstantin Dührer ernannt.

Die Zwangswirtschaft.

Es ist keine befriedigte Kartellisten-Aktion oder politische Sonderbewegung mehr, die sich gegen die Lebensmittelerzeugung wendet, sondern ein Sturm des Volks-Umwillens, der mit der Theorie der Zwangswirtschaft und mit dem Bürokratismus der Kriegswirtschaft austräumen will. Heute sind die Dinge schon zu weit gegangen, als daß der Beschluß des Ministeriums Hermann Müller, es einzufrieren bei der Zwangswirtschaft zu belassen, ausreichend gehalten werden könnte. Die deutschen Frauen lassen sich das nicht mehr bieten, und von ihrem Schreien um Abhilfe werden bald den politisierenden Herren in Berlin die Ohren gelassen. Und die Kriegswirtschaften sind man an die Luft setzen, wenn die neue Regierung nicht darauf sorgt, daß sie sich aus ihren Umständen entfern.

Alles Anfang ist schwer. Aber jeder Anfang ist möglich, wenn er nur recht begonnen wird. Das Volk schaut heute in seinem berechtigten Verlangen, sich endlich einmal wieder richtig kalt essen zu können, auf Kartoffeln, Fleisch und Brot. Gegen den Kartoffelpreis von 20 W. aus für den Fall einer guten Ernte sind bereits heimische Projekte laut geworden, und die Stimmung ist eine derartige, daß dieser Preis nicht durchzuhalten sein wird. Zu gleicher Zeit haben auch imponente Kundgebungen der Bäcker und Fleischer stattgefunden, die nicht schuldig sind, der Preissteigerung entgegenzutreten, wenn diese selbst nicht sofort aufgehoben werden kann. Es ist allbekannt, daß große Mengen Fleisch und Wehl verworfen worden sind, daß die Verteuerung von Fleisch und Brot sehr wohl hätte vermieden werden können, wenn dieses Verbot hätte von Fleisch und Wehl energisch verhindert worden wäre. Daß das unterlassen ist, wird gerade von Fleischern und Bäckern am lautesten beklagt.